

Anzeigen:
Die thespische Kiste...
Herausgeber: Anstalt Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:
Monatlich 10 M., vierteljährlich 30 M., halbjährlich 60 M., jährlich 120 M.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger

mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Tägliche: Unterhaltungs-Blatt „Freizeit“, „Der Landwirt“, „Der Arbeiter“ und die Illustration „Bilder der Woche“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlaganstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gediegenen Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgeschriebenen Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 72 Dienstag, den 26. März 1907. 22. Jahrgang.

Der Bauernkrieg.

Der Telegraph meldet aus Rumänien:
Izland, 25. März. Das Elend der Flüchtlinge ist unbeschreiblich. Hunderte von Familien sind in Dachkammern und Scheunen untergebracht und leiden Mangel an Nahrung und Kleidung. Gestern Sonntag um 10 Uhr wurde die Ortschaft Sarat von 4000 Bauern angegriffen. Das Militär leistete Widerstand. Blutige Szenen spielten sich ab. Ein russischer Student wurde an der österreichisch-rumänischen Grenze verhaftet, weil er Bauern aufreiste. Die Unruhen sind von langer Hand vorbereitet.

Die Bauernrevolte in Rumänien, die bereits viele Menschenopfer erfordert und viel Gut vernichtet hat, schien zuerst einen ursprünglich antisemitischen Charakter zu haben. Tatsächlich hat sie mit dem Antisemitismus etwa so viel zu tun, wie die Judenmorde in Russland mit der russischen Revolution. Die Juden in Rumänien ebenso wie die in Russland, wurden nur von Wuchthabern benutzt, um den Born des empörten Volkes abzulenken. In der exponierten Stellung, in welcher die Juden in beiden Ländern durch die Landesgesetzgebung gehalten werden, können sie auch sehr leicht zum Angriffsgegenstand gemacht werden. Bald aber geht die Bewegung über das von den Wuchthabern gewünschte Ziel hinaus und auf ihr wahres Ziel los; die durch Raub und Mord erregten Massen machen keine konfessionellen Unterschiede mehr, sondern berauben und morden, was ihnen in den Weg kommt, und so lange, bis die bewaffnete Macht sie hat niederwerfen können.

In der Tat hat bereits der rumänische Finanzminister zugegeben, daß die aufrührerische Bewegung nicht lediglich eine antisemitische, sondern eine agrarische und anarchistische sei, und der König hat einer Abordnung von Gutsbesitzern erklärt, daß an allem Unglück nur die Politik schuld sei; die Politiker sollten sich bemühen, die Judenfrage und die Agrarfrage zu lösen.

Die Politik ist der schuldige Teil. Denn die Politik gestattet, daß das Land tatsächlich von einer Oligarchie von Bojaren beherrscht wird, die sich in „liberale“ und „konservative“ spalten, die aber gemeinsam das Interesse haben, ihre Herrschaft über das Land aufrecht zu halten. Der Grund und Boden gehört zum größten Teil einer verhält-

nismäßig geringen Anzahl von Personen, die mit wenigen Ausnahmen ihren Grundbesitz nicht allein bewirtschaften, sondern für hohe Summen an Pächter verpachten, die durch Weiterverpachtung an die Bauern noch höhere Summen herauszuschlagen suchen. Die armen Bauern arbeiten und arbeiten, ohne vorwärts kommen zu können und da sie direkt nur mit den vielfach jüdischen Pächtern zu tun haben, denen sie die Pachtsummen zu zahlen haben, so richtet sich ihr Grimm zuerst und hauptsächlich gegen diese, obwohl die eigentliche Schuld an der Agrargesetzgebung und an dem Absentismus der ihre Einnahmen in der Hauptstadt oder im Auslande, besonders in Paris, vergeudenden Besitzer liegt.

Um nun diese ihnen, und zwar nur ihnen, nützliche oder nur angenehme Miswirtschaft aufrecht erhalten zu können, wird die Masse der Bevölkerung in politischer Rechtlosigkeit erhalten und die Juden als überaus rechtlos und fremd behandelt und so dem Volke gewissermaßen auf dem Präsentierteller als Angriffsobjekt entgegen gehalten, auf daß die Menge sich auf sie stürze, sobald sie einmal verzweifelt ihre Wut auszulassen das Bedürfnis fühlt. Kurz, es ist die rumänische Regierungsweise eine Wiederholung in der Hauptfache der russischen Regierungsweise, selbstverständlich mit einigen durch die Verschiedenartigkeit der Verhältnisse bedingten Abweichungen und in kleinerem Maßstabe. Aber hier wie dort macht die politische Berechnung bisweilen ein Fiasko. Die Geister, die man heraufbeschworen hat, wird man nicht wieder los, und sie haufen toller, als man wünscht. Selbst wenn aber die herrschenden Mächte die Bewegung schließlich unterdrücken können, ist darüber und damit so viel Gut und Blut vergossen worden und aufgegangen, daß die Rechnung schließlich doch eine falsche, auch für die siegreichen Rechner, ist.

Die rumänischen Schrecken nehmen zu. — Ein Gutsbesitzer unter Jabel (!) verbrannt. — Der „Hauptschlag“ kommt noch. — Was fordern die Bauern?

Wir entnehmen den Montag Vormittag noch eingetroffenen Telegrammen auszugsweise folgende Einzelheiten: Im zerstörten Tanciu stachen die Bauern dem Kaufmann Schächter die Augen aus. Wollschäfer Bauern verhafteten die Orte Radanji und Zimnitschea. Die Israeliten flüchten überall. Ein Pfarrer wurde als Antisemit verhaftet. Aus Sifstoma meldet man, daß das rumänische Donauufer voll von Flüchtlingen ist. Auch 15 Großpächter flohen dorthin. In vielen Orten herrscht volle Anarchie.

Im Distrikt Teleorman hielten die Bauern einen Eisenbahnzug mit Reservisten an und nötigten sie, mit ihnen gemeinsame Sache zu machen. In Alexandria verhaftete man den jüdischen Tempel. In der Gemeinde Manor wurde ein Gutsbesitzer in die Flammen geworfen. Die Bauern tanzten um die Brandstätte. In Vaslui wurden gestern die Truppen von eindringenden Bauern zurückgeworfen. Der Kommandant mußte flüchten, um nicht erschlagen zu werden. Da in Jassy allgemein der Hauptschlag befürchtet wird, so ist der größte Teil der jüdischen Bevölkerung nach Czernowitz geflüchtet. Die neuesten Nachrichten melden, daß die Stadt Buceju von den Bauern zum größten Teile niedergebrannt worden ist. In Bacau wurde ein Staatsanwalt von den Bauern mehrere Stunden lang festgenommen und ein Oberst mißhandelt. Der Oberst ließ darauf das Militär feuern, wodurch 5 Bauern getötet und 6 schwer verletzt wurden. — Aus Bukarest meldet der Draht weiter: Die Forderungen der Bauern sind folgende: Allgemeines Wahlrecht, Aufhebung der Felder, Garantie dafür, daß die Verträge, die von den Gutsbesitzern während der großen Unruhen gemacht wurden, von den Gerichten nicht annulliert werden.



* Wiesbaden, 25. März 1907.

Kaiser Wilhelm bei Franz Josef.
Nach einem Privattelegramm aus Wien wird dort gerüchtweise erzählt, daß nach dem Prager Besuch Kaiser Franz Josefs im Schloß des Grafen Thun bei Leitfisch a. d. Elbe eine Zusammenkunft des Kaisers von Oesterreich mit Kaiser Wilhelm stattfinden soll.

Des Kanzlers Osterurlaub.
Aus Berlin wird uns gemeldet: Reichskanzler Fürst Bülow und Gemahlin haben gestern, Sonntag nachmittag, die Reise nach Rapallo angetreten. Aus dem Freudentern. Ohne weiteres ist zuzugeben, daß das Hauptfest der Christenheit, nach dem sich alle übrigen beweglichen Feste und durch diese wieder viele andere Einrichtungen kalendrisch richten, am besten eine feste Lage im Jahreslaufe haben sollte; allein das ist ein für alle mal nicht zu erreichen. Gemäß der Ueberlieferung wurde Christus an einem Freitage (dem 14. Nisan des jüdischen Jahres) gekreuzigt und ist am 16. Nisan auferstanden. Dieser war also ein Sonntag, und es ist deshalb klar, daß der jährliche Erinnerungstag an die Auferstehung Christi auch ein Sonntag sein und also kalendrisch am siebten Tage schwanken muß. Der jüdische Monat Nisan begann mit dem ersten Neimond im Frühling, am Tage der Kreuzigung Christi war also Vollmond. Das Konzil zu Nicäa bestimmte deshalb, daß das Auferstehungsfest an demjenigen Sonntage gefeiert werden solle, der zunächst auf den ersten Vollmond nach der Frühlingsnachtgleiche folge; falls aber dieser Vollmond (oder das Passahfest der Juden) selbst auf diesen Sonntag, so sei Ostern am darauf folgenden Sonntage zu feiern. Damals fiel die Frühlingsnachtgleiche auf den 21. März, und man bestimmte, daß dieser Kalendertag ein für alle mal ihren Zeitpunkt bezeichnen solle. In dessen Woch in Wirklichkeit die Frühlingsnachtgleiche im Laufe der Zeit mehr und mehr von diesem Datum ab und rückte gegen den Anfang des März hin, was 1581 zur Einführung der Gregorianischen Kalenderreform führte, die den astronomischen Frühlingsanfang für absehbare Zeiten nahe an das Datum des 21. März bindet. Unter Zugrundelegung der Vorschriften des Nicäischen Konzils muß also Ostern auf ein Datum vom 22. März bis 25. April einschließlich fallen, d. h. auf 36 verschiedene Daten nach dem 21. März. Diese große Schwankung ist für die heutigen Verhältnisse, wie bemerkt, sehr unbequem, vor allem auch für die Schule, bei der das Sommerhalbjahr oft und in unregelmäßigen Sprüngen zu kurz und dann das Winterhalbjahr zu lang ausfällt. Will man den Uebelständen ausweichen, so bleibt nichts anderes übrig, als die Beziehung des Osterfestes zum Vollmond oder zum Frühlingsanfang aufzugeben. Man sollte die Verknüpfung mit dem Monde lassen, denn gerade diese Beziehung zum Eintreten des Vollmondes ist es, welche die starken Sprünge im Datum des Osterfestes verursacht. Dagegen hat das Festhalten des Osterfestes in der Nähe des Frühlingsanfangs für uns wenigstens auch noch eine symbolische Bedeutung.

Kunst, Literatur und Wissenschaft. Die Hochzeit von Poel. (Residenz-Theater.)

Herr Georg Engel scheint mit dieser Komödie in 3 Akten und 5 Bildern (und ebensoviele Treppentufen, die ein Regierungsaffessor herauf fällt) dem Affektismus eine antijüdische, sondern eine agrarische und anarchistische sei, und der König hat einer Abordnung von Gutsbesitzern erklärt, daß an allem Unglück nur die Politik schuld sei; die Politiker sollten sich bemühen, die Judenfrage und die Agrarfrage zu lösen.
Die Politik ist der schuldige Teil. Denn die Politik gestattet, daß das Land tatsächlich von einer Oligarchie von Bojaren beherrscht wird, die sich in „liberale“ und „konservative“ spalten, die aber gemeinsam das Interesse haben, ihre Herrschaft über das Land aufrecht zu halten. Der Grund und Boden gehört zum größten Teil einer verhält-

gerade in die fabelhaft schlecht zusammengezwimmerte Poel-Komödie passen. Die Diebes-Beitgeschichte, die er den alten Aufmann frivolo ausdenken und inszenieren läßt, ist etwas so naiv erkünsteltes, daß man staunen muß, wie ein moderner Autor derlei dem Publikum zu bieten mag. Aber die Affessor-Rolle rettete den Abend. Als der Regierungs-Affessor zum „lachfundigen“ Kommissar bestimmt wird, der den Streit der Fischer an Ort und Stelle untersuchen soll, und erst seit ein paar Augenblicken aus dem Nachschlagebuch weiß, was für ein Nest Poel ist, besticht ihn am meisten die Angabe, daß in Poel „Sittenlosigkeit“ herrsche, denn nun freut er sich, dort „Ordnung schaffen zu können“. Es streut nicht nur der Flundergeruch aus den Fischerauten, sondern es schlägt auch manches Düttchen, mehr als nötig, aus einem früheren Schauspiel des Verfassers in das Stück. Sennequin und Kumpene machen in Deutschland Schule.

In der vorherrschenden und wie gesagt den Abend rettenden Rolle des Regierungsassessors lotste Herr Setebträge schon gleich zu Anfang durch sein nuancenreiches mimisches Spiel das Publikum in eine fein angelegte, heitere Stimmung hinein. Schallendes Lachen löste er mit den köstlich „deplazierten“ Bemerkungen des in seiner verlegenen Unwissenheit ewig lavierenden und balanzierenden, ängstlich korrekten Assessors, vor allem mit der Versicherung aus, daß „wir, wie kein anderer Staat, die fremdesten Materien beherrschen“. Es war ein Setebträge-Abend! Große Mühe gab sich Herr Tachauer um den aufstehenden, verblödeten Aufmann, der sich auch mal 'n bißchen mit der Regierung besprechen will, aber trotz allem lanten, geräuschvollen Geste nicht echt wirkte. Sein charakterisierte Herr Sager den Oberregierungsrat. Herr Nidlich als Affessor Max zeichnete sich durch sehr undeutliches Sprechen aus.

Kleines Feuilleton.

In diesem Jahre fällt Osterfest auf den 31. März, also ziemlich früh, und dies hat wiederum Veranlassung gegeben, die Frage nach Festlegung des Osterfestes im Kalender zu erör-

Freie der Familie des Fürsten haben sich, nach den „Berl. N. Nachr.“ angeschlossen: Professor Barnack, Geheimrat Professor von Krenners und der bekannte Physiker Professor Blaserna. Der „Berl. Lok.-Anz.“ tritt der Behauptung verschiedener Blätter entgegen, daß Fürst Bülow auch nach Rom geht. Der Kanzler wird seinen Osterurlaub ausschließlich in Kapallo verleben. Ebenso falsch sind die Ausstellungen, daß er auf ärztlichen Rat reise und weil er der Erholung dringend bedürfe. Fürst Bülow ist vielmehr bei ausgezeichnetem Befinden.

Bülow über die deutsche Presse.

Fürst Bülow soll sich, nach einer Meldung des Pariser „Gaulois“ aus Berlin, anlässlich eines chauvinistischen Artikels einer deutschen Zeitungskorrespondenz (welcher, wird nicht gesagt), dahin geäußert haben, keiner, der ihn kenne, könne ihm die Billigung solchen Artikels zutrauen, aber es sei ärgerlich genug, daß sich Deutsche finden, die in so unüberlegter Weise ihrer eigenen Regierung Blattpatronen vor die Füße werfen. Im Ausland verstehe man nicht zu unterscheiden, was offiziöse Ansicht und was persönliche Initiative unverantwortlicher Privatpersonen ist, und so habe an allem, was im Reich veröffentlicht wird, schließlich die Reichsregierung schuld, die in den meisten Fällen so unschuldig ist, wie ein neugeborenes Kind! Wir wollen hoffen, habe der Fürst gesagt, daß es allmählich besser wird. Der Tag wird kommen, an dem man im Ausland besser über die deutsche Presse unterrichtet sein wird, an dem man aufhört, dem Kaiser zu geben, was nicht des Kaisers ist, und an dem man stillschweigend über kleine Entgleisungen hinweggeht, die nun einmal vom Journalisten, der doch auch nur ein Mensch ist, nicht zu vermeiden sind. Inzwischen kann ich doch die Journalisten nicht hängen lassen, wie es der gute Herr Stead zu wünschen scheint. Es wäre schade um sie, denn die meisten von ihnen sind sehr brave Leute.

Trotz der Erklärungen Studts.

daß der berüchtigte Bremserlaß keine Hemmung der Lehrerbeförderungen bedeuten solle, wird von den untergeordneten Behörden munter weiter gebremst. Der Landrat des Landkreises Düsseldorf hat an den Bürgermeister eine Verfügung erlassen, daß den Gemeinden, welche die Alterszulagen der Lehrer über 180 M. heraufsetzen, der widerrechtliche Staatsbeitrag zu den Schulunterhaltungskosten entzogen werden soll. — Dieser neue „verbesserte“ Bremserlaß erweist sich für die notwendige Erhöhung der Lehrerbeförderung als außerordentlich hemmend, da fast alle Gemeinden des Landkreises Düsseldorf eine Gehaltsaufbesserung beschlossen haben oder noch beabsichtigen. Daß in Lehrerkreisen eine solche Verfügung die Erbitterung, die der Bremserlaß hervorgerufen hat, noch verstärken wird, ist leicht verständlich.

Heute Montag starb — so wird uns telegraphiert — Prinz Arenberg.

Der stellvertretende Präsident der Deutschen Kolonialgesellschaft Franz v. Alffrid Rud. Maria Prinz von Arenberg war schon seit längerer Zeit sehr leidend. Sein Zustand hatte sich dann stark verschlimmert. Nach den Aresfelder Meldungen war schon Samstag keine Hoffnung mehr. Er wurde 1849 auf Schloß Heverle in Belgien geboren und be-



Prinz Franz von Arenberg.

suchte das Gymnasium in Bonn. 1867 wurde er Referendar und kam dann in das Auswärtige Amt. Als Legationssekretär war der Prinz in Stockholm, London, Petersburg und Konstantinopel. Seit 1890 ist er Mitglied des Reichstages und gehört der Zentrumsparthei an. Prinz Arenberg ist Major à la suite der Armee.

Es ist fast unglaublich, aber wahr.

daß die Pensionen der evangelischen Pfarrwitwen in Baden zwischen 800 und 1200 M. schwanken, auch solcher Witwen, deren Männer 50 Jahre und mehr in öffentlicher Arbeit gestanden haben. Allein in der Residenz Karlsruhe sollen über 50 Pfarrwitwen leben, die auf eine Jahrespension von 820 M. angewiesen sind; nur vereinzelte Pfarrwitwen gibt es, die eine Jahrespension von 1400 M. beziehen. Letzteres kommt daher, daß deren Männer in früheren Jahren in der Lage waren, den Beitrag an die Pfarrwitwenkasse um einige hundert Mark zu erhöhen. Für ein Kind erhält die Witwe einen Sonderzuschuß von 100 M. im Jahre, der in Wegfall kommt, wenn das Kind das 18. Lebensjahr erreicht. Es liegt auf der Hand, daß eine noch so sparsame Frau bei den gegenwärtigen Teuerungsverhältnissen mit einer Pension von 800 bis 1200 M. im Jahre nicht ausreicht, vollends dann nicht, wenn sie noch mehrere Kinder zu ernähren hat. Wie man hört, beabsichtigen die Pfarrwitwen, sich gemeinschaftlich mit einer Eingabe an die Oberkirchenbehörde zu wenden, und dabei die Bitte auszusprechen, daß alle Pensionen von Pfarrwitwen, die geringer sind als 1400 Mark, auf diese Summe erhöht werden.

Ein grausamer Deutscher in Südwestafrika.

Unter großem Andrang des Publikums hat, so wird uns berichtet, in Smalopmund der Prozeß gegen den Farmer Wichager stattgefunden, welcher der Ermordung von Eingeborenen und der Bestechung angeklagt war. Der Farmer Paul Wichager, der einer angesehenen und begüterten Rheinischen Familie entstammt, kam vor 2 Jahren im Alter von 22 Jahren nach der Kolonie. Die Anklage legt ihm die Tötung von drei Eingeborenen und Bestechung von Angehörigen der Schutztruppe zur Last. Der Angeklagte soll nämlich das Herero-Weib Jarote, das aus der Arbeit entlaufen war, erschossen haben, nachdem es wieder eingekerkert war. Ferner soll er eine Herero-Frau und ein Kind, die ebenfalls fortgelaufen waren, an einen Baum haben binden lassen. Da er die Beiden nicht wieder los machen ließ, soll die Frau gestorben sein, während das Kind, das noch schwache Lebenszeichen von sich gab, durch einen Bastard im Auftrage Wichagers erhängt worden sei. Der Angeklagte, der bei den Garde-Mirassieren gedient hat, ist Reservist. Er bekannte sich nicht schuldig. Die Angehörigen der Schutztruppe habe er nicht bestochen, sondern ihnen nur Geld geben wollen, weil ihnen sonstwegen besondere Mühen verursacht worden seien. Das Urteil des Gerichtshofes lautete auf eine Gesamtstrafe von 3 Jahren Gefängnis. Der Gerichtshof hatte die Tötung der drei Personen als erwiesen angenommen, indessen das Moment der Ueberlegung verneint und angenommen, daß der Angeklagte im Affekt gehandelt habe. Das Gericht beschloß Fortdauer der Untersuchungshaft. Der Angeklagte, wie auch der Staatsanwalt, legten Berufung gegen das Urteil ein.

Die Ermordung eines französischen Arztes in Marokko.

Nach einer Meldung aus Tanger wurden die Europäer nach der Ermordung des französischen Arztes Mauchamps, die am 20. März durch Eingeborene erfolgte, in ihren Häusern von den Eingeborenen belagert; der englische Botschafter habe mehrere Schiffe auf die Angreifer abgegeben. Der englische Konsul in Mazagan ließ extra einen Dampfer chartern, um Nachrichten über diese Unruhen zu ermitteln. Weiter meldet der Draht: Gentil und Mauchamps arbeiteten anfangs der Woche mit geometrischen Instrumenten unter den Mauern von Marakech, als sie von Eingeborenen angegriffen und mit Steinen beworfen wurden. Gentil konnte sich in das Judenviertel retten, das sofort seine Tore schloß; Mauchamps wurde durch einen Steinwurf niedergeworfen und dann mit Messerstichen getötet. „Matin“ und „Echo de Paris“ führen das Attentat offen auf die Annahme zurück, daß deutsche Agenten in Marokko systematisch den Haß gegen Franzosen und Spanier schüren. Der „Temps“ bemerkt: Es sei leider nur zu klar, daß die Politik Deutschlands seit zwei Jahren den Maghzen und die marokkanische Bevölkerung ermutigt habe. „Wir sind“, so sagt der „Temps“, „überzeugt, daß die kaiserliche Regierung zu allererst diesen Ausbruch des Fremdenhasses bedauern dürfte, und wir nehmen an, daß sie ihn nicht vorausgesehen hat, aber die Tat besteht und diese Tat, die heute Frankreich beunruhigt, kann morgen für Deutschland beunruhigend werden. Je mehr die Deutschen ihren marokkanischen Handel heben, desto mehr nähert sich ihr Bedürfnis nach Herstellung der öffentlichen Sicherheit dem unsrigen. Der Sinn für die europäische Solidarität hat ihnen im Laufe der letzten Monate gefehlt; wir hoffen, daß er wieder bei ihnen erwacht.“ Der „Temps“ bringt ebenso wenig wie die heutigen Morgenblätter bestimmte Tatsachen bei, um seine gegen die Deutschen in Marokko erhobenen Anklagen zu stützen.

Tod des Oberprokurators.

Bobjedonozzew, der frühere Oberprokurator des heiligen Synods, ist Samstagabend gestorben. Dieser einst so mächtige Mann, dessen Einfluß viele Jahre lang am russischen Zarenhofe entscheidend gewesen, mußte am 1. November 1906 vom Schauplatz weichen und sein Amt an den Fürsten Obolensky abtreten. Bobjedonozzew ist 80 Jahre alt geworden. Er war Professor der Jurisprudenz gewesen und wurde 1860 mit der Erziehung der kaiserlichen Prinzen betraut. Als Erzieher des späteren Zaren Alexander III. wirkte er für seine Ideen und erfüllte den Thronfolger mit einer starken Abneigung gegen jede liberale Regierung. Dieser dünne, kleine, unscheinbare Mann mit dem blassen, hageren Gesicht, dem eckigen kahlen Schädel und den großen Brillengläsern scherte, in seiner bureaukratischen Engstirnigkeit, vor keiner noch so grausamen Maßregel zurück. Er war noch verurteilt, den Anbruch eines neuen russischen Zeitalters zu schauen. Er starb, besiegt von denen, die er oft als Lügner und Phrasenmacher verhöhnt hatte.

Deutschland.

Berlin, 24. März. Reichskanzler Bülow ist heute nach Kapallo abgereist.

Ausland.

Paris, 24. März. Der japanische Prinz Fushimi, der gestern in Marseille eingetroffen ist, wird eine dreimonatliche Reise durch Europa machen. Er wird im Mai in London vom König empfangen werden.

Paris, 24. März. Nach Meldungen aus Bangkok ist der französisch-siamische Vertrag gestern unterzeichnet worden.

Paris, 24. März. Der „Temps“ berichtet aus Rom, daß das englische Königspaar Ende April dort incognito einen Besuch machen werde.

Petersburg, 24. März. Der „Börsezeitung“ zufolge hat der Ministerrat einen Antrag angenommen, durch den die Minister unverantwortlich gemacht werden. Infolgedessen wird das Kabinett Mitte April demissionieren und durch unverantwortliche Minister ersetzt werden. Stolypin soll, wie verlautet, in den Großenstand erhoben werden.

Sofia, 24. März. Die Sobranje hat in geheimer Sitzung den Vertrag mit der Firma Schneider in Genoa wegen Lieferung von Kriegsmaterial im Betrage von 25 Millionen Francs trotz dem Protest der Opposition ratifiziert.

New York, 24. März. Der Gesandte von Nicaragua, Corea, erhielt die amtliche Bestätigung des nicaragua-nischen Sieges bei Maraita. Einige Städte an der Nordküste von Honduras, sowie die frühere Hauptstadt Comapagua sind von den Truppen Nicaraguas besetzt.

Johannesburg, 24. März. Bei einem hier abgehaltenen Festmahle, welchem die Minister, die Mitglieder der Opposition und andere hervorragende Persönlichkeiten beiwohnten, erregte Botsa einen stürmischen Beifall, als er erklärte, das britische Volk könne angesichts der Kolonialkonferenz voll auf den britischen Boer in Transvaal vertrauen und ihm freien Spielraum gewähren, seine eigene Angelegenheit nach seinem besten Ermessen zu regeln.

Aus der Umgegend.

Elzville, 24. März. Folgende Schüler von hier erhielten am Samstag in Wiesbaden das Reifezeugnis zur Berechtigung des einjährig-freiwilligen Militärdienstes: Jos. Keppel, Jos. Gros und W. Wahnund; ferner bestand der Oberprimaner Ludwig Vogel sein Abitur-Examen. — Herr Dr. phil. Jos. Wahl wurde dieser Tage von dem Aufsichtsrat des „Vorschulvereins“, hier, zu seinem Vorsitzenden gewählt anstelle des verstorbenen Herrn G. Fr. Gernersheimer. — Herr Geheimrat Mejer aus Wiesbaden erteilt in Elzville Rechtsauskünfte am 15. und 29. April, 13. und 27. Mai und am 10. und 24. Juni, jedesmal von 11½ Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags.

Mainz, 24. März. Eine unangenehme Ueberfischung wurde gestern früh den Bewohnern der Neubrunnenstraße zuteil. In dem durch diese Straße führenden Hauptrohrleitung der städtischen Wasserleitung entstanden in einem Abstand von ca. 20 Meter zwei sehr starke Rohrbrüche. Einer gewaltigen Fontäne gleich brauste das Wasser an der einen Stelle namentlich mehrere Meter hoch aus der Erde hervor, die Umgebung weithin mit Wasser überslutend. Wie ein starker Wildbach rauschten die Wasserstrahlen die abhängigen Straßen hinunter. Mitten in der Nacht mußten zahlreiche Arbeiter ausrücken, das Pflaster aufzureißen und die schadhaften Rohre ausbessern. Die Arbeiten dauerten von 13 Uhr bis gegen 6 Uhr früh. Die Kellerräume der angrenzenden Häuser blieben glücklicherweise vom Wasser verschont.

Wingen, 24. März. Der Konkurs des Verlegers der „Mittelrheinischen Volkszeitung“, Herrn Steinhäuser, dahier, hat einen Prozeß zur Folge, auf dessen Entschlüsse man weithin gespannt ist. In einem in der „Rhein- und Nahe-Zeitung“ enthaltenen Eingangs beschuldigte Herr Steinhäuser den früheren Besitzer der Druckerei, Herrn Landtagsabgeordneten Pennrich dahier, recht merkwürdiger Nachschaffen, die den Konkurs mit verschuldet haben sollen. Wegen dieses Eingangs hat Herr Pennrich nunmehr gerichtliche Klage gegen Steinhäuser angestrengt.

(Weitere Nachrichten siehe Beilage.)



* Wiesbaden, 25. März 1907.

Die Heimarbeiterinnen-Bewegung

hat nun auch bei uns in Wiesbaden festen Fuß gefaßt. Freitagabend wurde in Gegenwart der bekannten Vorkämpferin Hel. Pech in aus Berlin eine Ortsgruppe des Verbandes der Heimarbeiterinnen Deutschland mit 26 Mitgliedern gegründet. Wenn irgend eine Organisation nach allen Gesichtspunkten hin ihre Berechtigung hat, so ist es gerade diejenige der Heimarbeiterinnen, also der vielen tausend unglücklichen Geschöpfe, die vom Schicksal verurteilt sind, mitzuarbeiten, um sich und die Seinen schlecht und recht ernähren zu können. Damit sie die Kinder bei sich haben und sie gleichzeitig bei der Arbeit beschäftigen können und ernähren können, holen sie sich ihre Arbeit in's Haus. Leider haben nur viele Unternehmer diesen Umstand bei der Entlohnung für sich aus und bezahlen geradezu erbärmliche Stundenlöhne, die sogar bis zu 4 S. heruntergehen. Das Gegenteil müßte hier der Fall sein, denn die Heimarbeiterinnen sind entsprechend ihrer Notlage die eines besseren Verdienstes bedürftigen und Würdigen. Andere Prinzipale zahlen wieder im Verhältnis zu den Unglücklichen recht hübsche Löhne. Diese bilden jedoch die Minderheit, während die bedeutend unter normalem Lohn zahlenden Unternehmer die große Masse darstellen. Weist nehmen die Armen der Armen ihr Los geduldig hin, weil sie nicht anders zu können glauben und eine Aenderung für unmöglich halten. Bis vor einigen Jahren kümmerte sich kein Mensch um sie. Sie fristeten ihr kümmerliches Dasein weiter und arbeiteten sich krank für die Hungerlöhne. Erst als die Kaiserin, die erhabene Förderin aller sozialen und Wohlfahrtsanstalten unserer Frauenwelt, den Schleier über die tiefsten Tiefen des menschlichen Elends der Heimarbeiterinnen lüftete, begann das Morgenrot für diese Arbeiterkategorie sich durch die finsternen Wolken durchzuringen. Das muß anders werden, rief die Kaiserin, wir alle wollen den armen Wärmern helfen, sagten alle Frauen anderer Stände. Wo sagt man nun das Uebel am protztesten und wirkungsvollsten an? Natürlich an der Wurzel. Die Sache ist hier nun nicht so einfach wie bei anderen Uebeln. Einen gewaltigen sprunghaften Lohnaufschlag zu erreichen, ist vorläufig schwer durchführbar. Darum lagten sich zunächst die Vorkämpferinnen, wir wollen es mit der Organisation versuchen und die Heimarbeiterinnen der sozialpolitischen Wohlfahrtsanstalten ebenfalls teilhaftig werden lassen, wie jedem anderen Arbeiter. Denn die Heimarbeiterinnen sind weder in der gesetzlichen Arbeiterversicherung noch werden ihnen die anderen segensreichen Einrichtungen zuteil. Die Regierung will nicht, da sie glaubt, es geht auch so. Den weit-



Günstige Kaufgelegenheit in

Bekannt gute Qualitäten!

Schuhwaren!

Herren-Chevreaux, Schnürstiefel, 11. 75
vorzügliche Qualität, mit Ledertoppe

Konfirmanten-Stiefel.

Original amer. Fabrikat! Ein solches beige Chevreaux-Damen-Halbhuhe, gew. und, hervorragende Qualität durchwies. 9. 25

Herren-Wichsleder-Schnür- und Zugstiefel, 5. 25
Herren-Borkalf-Schnür-, Schnallen- u. Knopfstiefel 7. 95
Herren-Chevreaux und Borkalf-Schnürstiefel 10. 75
Herren braun Chevreaux-Schnürstiefel 12. 75
Herren braun u. schw. Chevreaux-Schnürstiefel, 14. 75
moderne Formen

Damen-Borkalf-Schnür- u. Knopfstiefel 6. 75
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel 7. 95
Damen imit. Chevreaux-Schnürstiefel 11. 25
Damen-Chevreaux-Schnürstiefel 14. 75
Kinderstiefel 1. 25
in braunem, rotem und schwarzem Leder

Hauschuhe. — Kinderstiefel.

Ein Posten Damen-Regentstiefel und Halbhuhe weit unter Preis.

Turnschuhe. — Sandalen.

Warenhaus Julius Bormass.

4 009



Geschäfts

Verlegung

Den geehrten Bewohnern von Wiesbaden und Umgegend zeigen wir hiermit ergebenst an, dass wir mit dem heutigen Tage unsere Filiale von Langgasse 31 nach Langgasse 30 verlegt haben.

Kaiser's Kaffee-Geschäft

G. m. b. H.

Europas größte Kaffee-Rösterei-Betrieb.

Verkaufsfiliale: in

Wiesbaden: Langgasse 30.

Kirchgasse 19,
Nerostrasse 14,
Wörthstr. 13,

Marktstrasse 13,
Wellritzstr. 21,
Bismarckring 25.

Eigene

Kakao-, Schokolade-, Zucker- und Backwaren-Fabrik.

Fabriken.

Viersen, Berlin, Breslau, Heilbronn, Basel, Schokoladenfabrik zu Viersen

Ueber 1000 Filialen

Märzen-Bier (hell u. dunkel).

Dasselbe ist auch in Flaschen bei den meisten Flaschenbierhändlern erhältlich.

Germania Brauerei-Gesellschaft Wiesbaden.

41/171

Wartburg

Schwalbacherstr. 35
feinbürgerliches Restaurant.

Dienstag und Mittwoch, den 26. und 27. März 1907:

Großes Schlachtfest.

Regelsuppe, Weißfleisch, Hausmacher, Würst etc. etc.

Reichhaltige Speisekarte.

3998

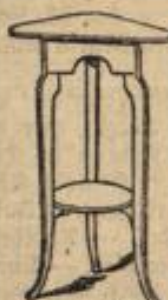


Restauration zum Hauptbahnhof.

Heute Dienstag: Metzelsuppe,

wozu freundlichst einladet

J. Haab.



Moderne Luxusmöbel

in Eiche, Mahagoni oder Nussbaumholz, geschmackvoll entworfen und sauber gearbeitet.

Handtuchhalter, Kleiderleisten, Tücherleisten, Paneelbretter,

zirka 100 verschiedene neue geschmackvolle Muster von 60 Pf. das Stück an.

moderne Tischchen

in riesiger Auswahl

von 3.— Mk. bis 16.— Mk.

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48. 4015

Bekanntmachung.

Dienstag, den 26. März, mittags 12 Uhr, wird im Versteigerungslokal, Kirchgasse 23: 1 Konsole öffentlich zwangsweise versteigert.

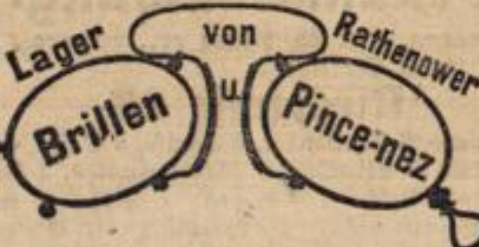
Wiesbaden, den 26. März 1907.

4053 Schweighöfer, H.-Gerichtsvollzieher.

Rathenower Anstalt für optische Industrie

Franz Willberg,

Kirchgasse 13 Wiesbaden Kirchgasse 13.



Armes-Pince-nez, prima Gläser 1.60
Nidel-Pince-nez und Brillen mit prima Gläser von . . . 2.50 an
fl. Stahl 3.—
Double 7.50
Edle Gold von 12.— an

Ausführung jeder ärztlichen Verordnung schnellstens.

Grosses Lager in Operngläser und Feldstecher.

Barometer und Thermometer.

Edison-Phonographen und -Walzen.

Elektrische Artikel.

4919

Ch. Hemmer.

Langgasse 34

Montag,
Dienstag
und
Mittwoch

soweit der Vorrat reicht.

Kurzwaren.

Feder-Druckknöpfe,	prima schwarz u. weiss	7 Pf.
Tailen-Verschlüsse,	schwarz, weiss, grau, Stück	7 Pf.
Schweissblätter,	Trikot, Dtzd. Paar	1.00
Schweissblätter,	Batist m. hell Gummi, Dtzd. Paar	2.00
Besenlitze,	ein Posten, schwarz, Meter	3 Pf.
Stecknadeln,	Brief, enthaltend 200 Stück, 24 26 28 mm gr.	3 Pf.
Perlmutterknöpfe,	Dtzd. 7, 9, 11	11 Pf.
Goldzierknöpfe,	feuervergoldet, Dtzd. 4, 6, 7, 8, 10	10 Pf.
Rouleaux-Kordel,	prima Leinen, Stück v. 20 Mtr.	34 Pf.

Futterstoffe.

Rockfutter,	100 cm breit, schwarz u. grau, Meter	35 Pf.
Körperfutter,	schwarz u. farbig, Meter	29 Pf.
Twill,	weiches engl. Tailenfutter, schwarz u. farbig, Meter	45 Pf.
Reversible,	doppelseitiges Tailenfutter, Meter	35 Pf.
Jackenfutter,	„Brillant“, in hochfeinen Farben m. Seiden glanz, Meter	75 Pf.
Leinengaze,	pa. 80 cm br., schwarz, weiss, grau, Meter	35 Pf.
Steifleinen,	Meter 29, 35, 40 u.	48 Pf.

Besatz-Reste

spottbillig.

Korsetten.

Lisel,	grauer Drell mit Spitzen und Gürtel.	95 Pf.
Hanne,	grauer Drell mit Spiralfedern.	1.35
Lula,	grauer Drell, 28 Uhrfedereinlagen mit Gürtel, hübscher Spitzen- und Bandgarnitur, moderne Form	1.85
Erika,	Frack-Korsett, vornen gerade, grauer Drell mit Spitzen- und Bandgarnitur	2.25
Heddi,	Frackform, vornen gerade, mit Spitzengarnit. u. mit Strumpfhalter	3.50

Ein Posten
echte Brüsseler Korsetten
mit la. Walfischbein, nur noch in einz. Weiten vorrätig.
statt 10—15 Mk. jedes Stück 3.00

Damen-Wäsche.

Taghemden,	Vorderschluss, kräft. Hemdentuch m. Spitze	85 Pf.
Taghemden,	Achselschluss, Els. Hemdentuch, m. Spitze, 110 cm lang	1.25
Taghemden,	Vorderschluss, m. Hand, feston, 110 cm lang	1.65
Taghemden,	fein Louisianatuch, mit herzf. Madeirapasse and Stickerei	2.00
Beinkleider,	passend zu allen Hemden	sehr billig
Anstandsröcke,	weiss Croise, Vol. m. Patentbog.	1.35

Auf alle anderen Besätze
am Montag, Dienstag u. Mittwoch

Gardinen.

Tüll-Gardinen,	das Fenster	1.95, 2.75, 3.25
Tüll-Gardinen,	Relief-Qual., das Fenster	4.50, 5.25, 6.50, 7.75

20% Rabatt auf Restbestände
von 1 und 2 Fenster
Spachtel- u. Band-Gardinen

Band-Stores,	Stück	7.90, 9.00, 10.50
Fenster-Schleier,		45, 55, 75, 90, 1.25
(Brise-Bise)		
Spachtel-Ro'eaux,	mit Spitzen u. hübschen Ornamenten	1.95, 2.65, 3.50
Scheiben-Gardinen,	Meter	10, 18, 25, 32 Pf.

Taschentücher.

Engl. Batist,	für Damen, weiss mit waschechtem buntem Rand	65 Pf.
Engl. Batist,	für Damen, weiss gestickten Buchstaben	1.15
Rein Leinen-Batist,	weiss, mit Hohlraum, für Damen	1.80
Herrentücher,	farbig, 50x50, Dtzd.	1.05
Herrentücher,	weiss, rein Leinen	1.60

10% Rabatt.

Restaurant Mutter Engel.

Sämtliche Säle
prächtlich renoviert.

Treffpunkt für Kenner guter Weine.

Nationalliberaler Jugendverein

für Wiesbaden und Umgebung.

Mittwoch, den 27. März d. J., abends 9 Uhr, findet im „Schützenhof“

30. Viebrich

Vereinsversammlung

4058

Tagesordnung:

- 1) Nationale Verbände als Bollwerk gegen die Sozialdemokratie. 1. Vortrag. Herr J. Stücker spricht über: „Der deutsch-nationale Handlungsgehilfen-Verband, die erste große nationale Gewerkschaft.“
- 2) Freie Ausdrucksweise.

Unsere Mitglieder und Freunde werden zum Besuch der Versammlung hierdurch eingeladen.

Der Vorstand:

Dr. Merbach, Vorsitzender. J. Cleab, Stellvert. Schriftführer.

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild neutral, eine Fettseife ersten Ranges.

Preis 25 Pfg. Lanolinfabrik Martinikenfelde.

Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

4058 achtet man auf die Marke Pfeilring.



Brautleuten, Pensionen und Privaten

empfehle mein reichhaltiges Lager in: Möbel, Betten, Spiegel, Polsterwaren aller Art, einfach bis hochedel. Spezialität: Betten und Schlafzimmer-Einrichtungen. 2511
Stets Belegeneheute zu außer-gewöhnlich billigen Preisen.
Ph. Seibel, Bleichstr. 7.
Bitte genau auf Nr. 7 zu achten.

Wasche mit
LUHNS
wäscht am besten

Hausmacher Wurst

eigener Schlächtere, empfiehlt im prima Qualität
F. Heinrich,
Bleichstr. 24. Telefon 1914.

Eier-Abschlag.

Frische Sied-Eier, Stück 6 Pfg.
Schwere
Feinste Süßrahm-Tafelbutter, per Pfd. Mk. 1.30.
Eier-Rudeln per Pfd. 45 Pfg.
Pariser Kopfsalat per Stück 14 Pfg.
la Rübenkraut per Pfd. 18 Pfg.
Rübenkraut (Thrup) Pfd. 10 Pfg.
solange Vorrat, empfiehlt

Lebensmittel-Kaufhaus W. Weiland,
Westendstraße 19, Ecke Scharnhorststraße. 4030



Deute Dienstag Reizsuppe,

wogu freundlichst einladet

Karl Rücker,
Württembergischer Hof.

Deute Dienstag abend

Metzelsuppe,

wogu ergebenst einladet

4051

L. Reichenmeyer, Roonstraße 19.

Spezialität: Schweinepfoten mit Camassianen

Sch. erstein a. Rh., Deutscher Hof.

Ausflugstafel für Fremde.

Schöner Saal. — Gute Weine. — Bier u. Speisen.

3543

C. Gaudiger.

Der Saal wird den Vereinen bei vorheriger Anmeldung referiert.

4050

Herren-Anzüge u. Paletots

Neugasse 22, 1. Stk.

Nur eignes Fabrikat!
Aus bestem Material sauber gearbeitet!

Regenschirme. Renker, Langgasse 3.

Reparaturen, Ueberziehen
billig in gewünschter Zeit.
Telephon 2201.

Stapellauf
des neuen englischen Riesenkreuzers
„Indomitable“ in Glasgow



In aller Stille hat durch den glücklichen Stapellauf des neuen Riesenkreuzers „Indomitable“ die weltmeerberrschende britische Kriegsflotte eine weitere großartige Verstärkung erhalten. In den englischen Nachrichten betrachtet man den auf der Werft der Fairfield-Gesellschaft in Glasgow erbauten Riesenkreuzer als einen ungeheuren Fortschritt selbst den besten englischen Kriegsschiffstypen gegenüber. Der „Indomitable“ ist der größte und schnellste Kreuzer der Welt, dessen

Herstellungskosten bei seiner Ablieferung im nächsten Jahre rund 35 Millionen Mark betragen werden. Das Displacement des Kreuzers beträgt 17.250 t., bei einer Länge von 560 Fuß weist er eine Breite von 78 und einen mittleren Tiefgang von 13 Fuß auf. Die Turbinen entwickeln 41.000 Pferdestärken, und seine Geschwindigkeit wird auf 25 Knoten berechnet. Zwei Schwesterschiffe des neuen Kreuzers sind augenblicklich noch im Bau.



Ein Hofschauspieler plötzlich irrsinnig. Man meldet uns aus Berlin: Der hier auf der Durchreise befindliche aus Hamburg gebürtige russische Hofschauspieler Oskar Klotz wurde gestern Sonntag plötzlich geisteskrank und sollte nach der Irrenanstalt transportiert werden. Als er in eine Droschke gebracht wurde, zertrümmerte er die Scheiben und griff die begleitenden Polizeibeamten an. Es gelang nur schwer, den Kranken nach der Anstalt zu überführen.

Familiendrama in der Nacht zum Montag. Ein entsetzliches Ereignis spielte sich, so berichtet man uns, im Osten Berlins, im Hause Gedenstraße 4 ab. Die ganze Familie des Kassenbeamten Maurod, Mann, Frau und Kind, hat sich durch Gas vergiftet. Der Mann und das Kind sind tot, die Frau ist noch am Leben.

Der Todesengel in der Antikerstube. Aus Berlin wird uns gemeldet: Bei einem Wohnungsbrande im Hause Ringstraße 25 in Friedenau fanden gestern vormittag die beiden Kinder des Antiklers Hensel den Tod durch Rauchvergiftung. Die Eltern wollten beim Ausbruch des Feuers auf ihrer Arbeitsstelle.

Ein heftiges Unwetter, das in Berlin am Samstag herrschte, hat, wie nachträglich berichtet wird, vielfach recht erheblichen Schaden angerichtet. Die Wäldungen und Parkanlagen in der Umgebung Berlins haben unter dem Unwetter stark gelitten. Auch über die innere Stadt ist das Unwetter nicht dahin gezogen, ohne arge Verwüstungen anzurichten.

Das Geständnis auf dem Sterbebett. In Clettmitz bei Senftenberg wurde die Arbeiterwitwe B. unter dem Verdacht verhaftet, im Jahre 1889 ihren Ehemann ermordet und heimlich vergraben zu haben. Ein an der Untat Mitbeteiligter hat auf dem Sterbebett ein Geständnis abgelegt. Tatsächlich ist vor 12 Jahren in einer Kohlengrube von Erarbeitern ein Ge- ripp gefunden worden.

Im Ballon über die Sahara. Aus Paris meldet uns eine Depesche: Der zur Zeit in Konstantin in Alger weisende Aero- naut Corvin plant die Überfliegung der Sahara im Ballon.

Der König von Sachsen dem Tode nahe. Nach einer Mel- dung aus Bissabon entging der König von Sachsen bei einer Spazierfahrt in der Umgebung der portugiesischen Hauptstadt knapp dem Tode. Der königliche Wagen hatte eben eine Eisen- bahnkreuzung passiert, als ein Zug heranbrauste. Ein dem kö- niglichen Wagen folgender zweiter Wagen, in dem die Herren Marquis Ponte, Graf Torcouca, sowie zwei Herren des Gefol- ges saßen, wurde von der Lokomotive erfasst und zur Seite ge- schleudert. Der Kutscher und der neben ihm sitzende Diener wurden getötet, Marquis Ponte und Graf Torcouca erlitten Verletzungen.



Briefkasten
Abonnent Schachtstraße. Nach dem Einkommensteuergesetz vom 24. Juni 1891 für den preussischen Staat sind Sie nur für die Zeit der Zugehörigkeit zum Militär oder Marine von der Zahlung der Steuer befreit, nicht aber nach Abgang von die- sem Dienst; das von Ihnen Erwähnte betrifft Preußen nicht.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Ver- nern zurückbleibend, Kinder, sowie Mut- arme, sich maffühlende und nervöse überarbeitete, leicht erregbare frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Hommel's Haematogen.
Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Neurosystem gestärkt.
Man verlange jedoch ausdrücklich das „echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich sonst von vielen Nachahmungen aufreiben.



Vertreter: Carl Anton Schmitz, Wiesbaden
Bismarckring 10.

Tapeten.
Kollektion 1907 einzigartig.
Billigste Preise!
Reste u. Restbestände besonders vorteilhaft
Georg Diez
Telephon 3025. Adolfstr. 5.

Möbel Betten, gg. Ausstattungen, Polstermöbel, eig. Anfert.
A. Leicher, Abelbeidsstr. 46.
Nur beste Qualitäten, billige Preise.
Teilschlafung. 76

Gratis für jeden Kranken,

der an
**Rheumatismus,
Gicht, Hexenschuss,
Hüftweh** leidet.



Ich besitze ein vollständiges und schnell wirkendes Heilmittel. Es ist das Beste der Welt, kein anderes kann sich mit ihm messen. Es heilt auch Fälle, in denen man viele Jahre lang litt, ohne durch die verschiedenen Medikamente Hilfe erhalten zu haben. Überzeugen Sie sich selbst! Schreiben Sie mir noch heute. Ich will Ihnen kosten- frei eine Probe senden, und wenn Sie sich unter den ersten 500 Mel- denden befinden, gebe ich Ihnen eine ganze Monatskur für zu Hause absolut unentgeltlich.

Sie haben kein Porto, keinen Zoll zu zahlen. Schreiben Sie sich recht- zeitig. Eine 10 Pf. Postkarte genügt, und schreiben Sie Ihre genaue Adresse an:
Thomas Pollak, 124 Holborn, 288 London, England.

Rheinisch-Westf.
Handels- und Schreib-Lehranstalt
verbunden mit Übungs-Kontor
(praktischem Musterkontor)
38 Rheinstraße 38.
Höhere kaufm. Fachschule
für
Damen u. Herren.
Lehrfächer:
Buchführung, einf., dopp., amerik.,
Hotel-Buchführung,
Wechsellehre, Scheckkunde,
Kaufm. Rechnen, Kontorarbeiten,
Handelskorrespondenz,
Stenographie, Maschinenschreiben,
Schönschreiben, Rundschrift,
Vermögens-Verwaltung.
Nur erste, theoretisch geübte und praktisch erfahrene Lehrkräfte.
Vom 1. April an
Beginn neuer 3-, 4- u. 6 Monats-Kurse.
Jahres-Kurse.
Besondere Damen-Abteilungen.
Der Unterricht wird entsprechend dem Verständnis und der Auffassungsfähigkeit jedes einzelnen Schülers erteilt, genau nach den Anforderungen in der Praxis Stellung.
Nach Schluß der Kurse:
Zeugnis, — Empfehlungen, Kostenloser Stellen- Nachweis.
Durch Vermittlung der Direktion fanden die Schülerinnen nach Absolvierung der Kurse bei ersten hies. u. auswärtigen Firmen Stellung.
Prospekt, Auskünfte etc. frei durch
Die Direktion.
Rheinstraße 38, Ecke Moritzstraße.

Gesangbücher
im Preise von 1.10, 1.60, 2.00, 2.50 und höher.
Namen auf jedes Gesangbuch gratis.
Schnitzungen u. sämtliche Volkslied-Artikel außerordentlich billig.
Bilder werden in eigener Werkstatt gut und billig eingezeichnet.
Sämtliche Bücher und Zeitschriften etc. werden bei mir schnell und billig eingebunden.
Wilh. Nickel,
Buchbinder und Schreibwarengeschäft
12 Paulbrunnstr. 12, im Hau
Der schönste Waldweg ist der
im letzten Sommer fertig gestellte Wasserleitungsweg, welcher — an der Haltehalde „Waldhäuschen“ der elektr. Bahn (blau. Linie) be- ginnend — in ca. 20 Minuten nach dem Waldhäuschen führt. Da der Weg fast ohne Steigung ansteigt wurde und für Auto-abbie ge- eignet ist, wodurch man eine reine laubfreie Waldluft hat, ist es un- streitig der schönste Weg im wiesbadener Wald
nach dem Waldhäuschen.

Es gelangen, wie seit Jahren auf das Beste bekannt, nur allererste Qualitäten zum Verkauf.

Ruchenehl, 5-Pfd.-Säcken 75 Pf., 10-Pfd.-Säcken M. 1.15.	Blütenmehl, feinstes, 5-Pfd.-Säcken 95 Pf., 10-Pfd.-Säcken M. 1.55.	Ruchenehl, feinstes, 5-Pfd.-Säcken 85 Pf., 10-Pfd.-Säcken M. 1.65.
Prima gewählte Mandeln Pfd. 1.10 M.	Pistazien, feinste Frucht Pfd. 90 Pf.	Sandnudein, feinste Hausmacher Pfd. 28 u. 38 Pf.
Sultaninen, beste, entölt Pfd. 75 Pf.	Bohn. Plauten Pfd. 18, 20 u. 22 Pf.	Sandnudein, im Sack Pfd. 40 u. 50 Pf.
Kosinen, große Elene Pfd. 45 Pf.	Kal. Plauten, große Pfd. 30, 35 u. 40 Pf.	Bruchmacaroni Pfd. 28 Pf.
Korinthen, entölt u. geröstet Pfd. 35 Pf.	Wismuth Pfd. 26, 33 u. 40 Pf.	Stangenmacaroni, i. Taf. Pfd. 30 u. 40 Pf.
Orangeat Is, feinste Frucht Pfd. 70 Pf.	Sandnudein Pfd. 22 u. 25 Pf.	
Garth's Ruchbutter, das Beste z. Backen u. Braten Pfd. 55 Pf.	Prima egalen Würfelzucker Pfd. 80 Pf.	
Butter, unbesüßten bester Ersatz für feinste Butter Pfd. 60 u. 65 Pf.	Kaffee, garantiert rein schmeckend Pfd. 85, 90, 100 u. 120 Pf.	

Kölner Konsum-Geschäfte. Schwalbacherstrasse No. 23, Wellritzstrasse No. 42, Feldstrasse No. 1, Karlstrasse No. 35.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 72

Donnerstag, den 26. März 1907.

22. Jahrgang.

Amflicher Theil

Versteigerung von Bauplänen gegenüber dem Hauptbahnhof zu Wiesbaden.

Samstag, den 6. April d. Js., vormittags 11 Uhr, sollen im Rathaus zu Wiesbaden, auf Zimmer 42 (II. Stock) zwei mit der Hauptfront dem Hauptbahnhof gegenüber belegene Baupläne nochmals öffentlich versteigert werden.

Die Bedingungen sind dieselben wie bei der ersten Versteigerung. Sie liegen mit einer Zeichnung von 10—12 Uhr vormittags und von 4—6 Uhr nachmittags auf Zimmer 44 zur Einsicht aus und können gegen Einzahlung von 1 Mk. 50 Pfg. (Bedingungen 50 Pfg., Zeichnung 1 Mk.) Interessenten zugesandt werden.

Wiesbaden, den 19. März 1907.

3577 Der Magistrat.

Bekanntmachung

In der Niederwaldstraße und dem anschließenden fertig bebauten Teil der Kleiststraße, zwischen Schiersteinerstraße und dem Kaiser-Friedrich-Ring, soll im April mit dem Umbau der provisorischen Pflasterfahrbahn in definitive Pflasterfahrbahn begonnen werden. Bis dahin müssen noch alle fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

Wiesbaden, den 15. März 1907.

3849 Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung

In der Rheinstraße (Vorgartenstraße) zwischen Adols- und Karlstraße soll im April mit dem Umbau der Fahrbahn und Gehwege in Kleinpflaster bezw. Mosaik begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

3301 Städtisches Straßenbauamt.

Bekanntmachung

In der Sonnenbergerstraße zwischen Köhlerstraße und Chaisenweg soll im März d. Js. mit dem Umbau der Fahrbahn und des südlichen Gehwegs in Kleinpflaster bezw. Befestigung begonnen werden. Bis dahin müssen alle noch fehlenden oder etwa zu verändernden Hausanschlüsse an die Kabelnetze, das städtische Kanalnetz oder die Haupt-Wasser- und Gasleitung fertiggestellt sein.

Unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Magistrats vom 1. November 1906 über die fünfjährige Sperrzeit für Aufbruch der neuen Straßendecken werden daher die beteiligten Hausbesitzer und Grundstückseigentümer aufgefordert, umgehend bei den betreffenden städtischen Bauverwaltungen die Ausführung der noch notwendigen Anschlussarbeiten zu beantragen.

1120 Städtisches Straßenbauamt

Auf Grund des Beschlusses der Stadtverordneten-Versammlung vom 18. Januar 1907 wird die Gebührenordnung für die städtische Schlacht- und Viehhof-Anlage zu Wiesbaden vom 7. Januar 1905 geändert wie folgt:

I. In den Gebührentarif wird in Spalte 1 eingetragt:

Nähere Bezeichnung	I. Auftrieb- und Beschaugebühren
Für 1 Pferd	1 Mark

II. Diese Bestimmungen treten mit dem 1. April 1907 in Kraft.

Wiesbaden, den 13. Februar 1907.

Der Magistrat:
(L. S.) Körner, Scholz.

B. A. 179/07.

1

Genehmigt.

Wiesbaden, den 7. März 1907.

Der Bezirksauschuss:
(L. S.) Kautel.

Bekanntmachung

betr. An- und Abmeldung von Gewerbebetrieben.

Die hiesigen Gewerbetreibenden werden zur Vermeidung von Verstößen gegen die bestehenden gesetzlichen Bestimmungen darauf aufmerksam gemacht, daß gemäß Paragr. 52 des Gewerbe-Steuergesetzes vom 24. Juni 1891 und der dazu ergangenen Anweisung des Herrn Finanzministers vom 4. November 1895, Abschnitt VI Artikel 25, ein Jeder, welcher hier den Betrieb eines stehenden Gewerbes anfangt, dem Magistrat vorher oder spätestens gleichzeitig mit dem Beginn des Betriebs Anzeige davon zu machen hat. Die Anzeige hat schriftlich zu erfolgen; sie kann auch im Rathaus, Zimmer Nr. 43, mündlich während der üblichen Vormittagsdienststunden zu Protokoll gegeben werden.

Diese Verpflichtung trifft auch Denjenigen, welcher a) das Gewerbe eines Anderen übernimmt und fortsetzt b) neben seinem bisherigen Gewerbe oder an Stelle desselben ein anderes Gewerbe anfangt.

Wer die gesetzliche Verpflichtung zur Anmeldung eines steuerpflichtigen Gewerbes innerhalb der vorgeschriebenen Frist nicht erfüllt, verfällt nach Paragr. 70 des Gewerbe-Steuergesetzes in eine dem doppelten Betrag der einjährigen Steuer gleichen Geldstrafe, daneben ist die vorenthaltene Steuer zu entrichten.

Das Aufhören eines steuerpflichtigen Gewerbes ist dagegen nach Paragr. 10, Absatz 2 des Gesetzes vom 14. Juli 1893 und Artikel 28 der cit. Anweisung bei den Herren Vorstehenden der für die Veranlagung zuständigen Steuerabteilungen der Gewerbe-Steuerklassen 1., 2., 3. und 4. schriftlich abzumelden.

Wird ein Gewerbebetrieb eingestellt, aber nicht rechtzeitig abgemeldet, so ist die Gewerbe-Steuer nach Paragr. 33 des Gewerbe-Steuergesetzes fortzuentrichten.

Wiesbaden, 15. März 1907.

Der Magistrat. — Steuerverwaltung.

Bekanntmachung

Kanalbenutzungsgebühr betr.

Nach § 7 der Gebührenordnung für Kanalbenutzung sind die Hauseigentümer verpflichtet, von dem Ein- oder Auszug von Wohnungs-, Laden- u. p. Inhabern innerhalb zwei Wochen dem Magistrat schriftlich Anzeige zu erstatten und hierbei die für die Bemessung der Gebühr erforderlichen Angaben zu machen, auch die hierauf bezüglichen Urkunden auf Verlangen vorzulegen. Die gleiche Verpflichtung tritt bei Erhöhung des Mietzinses ein.

Aus Anlaß des am 1. April bevorstehenden Wohnungswechsels wird auf die Meldepflicht hiermit besonders aufmerksam gemacht mit dem Bemerkten, daß die Veränderungen, soweit sie z. B. bekannt sind, schon jetzt hierher angezeigt werden können und zwar auch mündlich auf Zimmer Nr. 50 des Rathauses.

Die für die schriftlichen Meldungen erforderlichen Formulare werden im Rathaus, Zimmer Nr. 50 und im Botenzimmer, sowie bei den Herren Bezirksvorstehern, nämlich: Rentner Karl Jengel, Goethestr. 17, Lehrer Chr. Wagner, Doppelheimerstr. 85, Rentner Georg Brenner, Rheinstr. 38, Kaufmann Franz Jöhner, Wellstr. 6, Architekt Alfred Burt, Franzstr. 2, Lehrer Richard Weidweiler, Platterstraße 126, Kaufmann Eduard Rödel, Langgasse 24, Privatier Friedrich Berger, Bismarckring 30, Apotheker Aug. Vollmer, Gärtnersweg 10, Dreher Gg. Bollinger, Schwalbacherstr. 25, Schuhmacherstr. Emil Rumpf, Saalgasse 18 und Rentner Richard Kabsch, Quersfeldstraße 3, kostenfrei verabfolgt.

Wiesbaden, den 19. März 1907.

Der Magistrat-Steuerverwaltung.

Gaswerk der Stadt Wiesbaden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 12 a der Bestimmungen über die Abgabe von Gas zum Privatgebrauch, lautend:

„Der Gasabnehmer ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Gasbezug verzichtet, dies der Verwaltung mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Welcher derselbe die Gasbenutzung nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch des von seinem Nachfolger verbrauchten Gases verpflichtet, bis diese Anzeige erfolgt oder der Übergang der Gasanlagen auf einen anderen Gasabnehmer von letzterem bei der Verwaltung des Gaswerks angemeldet worden ist.“

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 20. März 1907.

Verwaltung
der städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Unentgeltliche

Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke.

Im städt. Krankenhaus findet Mittwoch und Samstag vormittags von 11—12 Uhr eine unentgeltl. Sprechstunde für unbemittelte Lungenkranke statt (ärztl. Untersuchung und Beratung, Einweisung in die Heilanstalt, Untersuchung des Auswurfs u.).

Wiesbaden, den 12. November 1903.

Städt. Krankenhaus-Verwaltung

Elektrizitätswerk der Stadt Wiesbaden.

Im Hinblick auf die bevorstehende Zeit des Wohnungswechsels wird hierdurch auf die Beachtung des § 13 der Bestimmungen über die Abgabe von elektrischer Energie zum Privatgebrauch, lautend:

„Der Konsument ist verpflichtet, sobald er auf den ferneren Energiebezug verzichtet, dies dem Elektrizitätswerk mündlich oder schriftlich anzuzeigen und die rückständigen Beträge zu zahlen. Welcher derselbe den Energiebezug nicht ab, so bleibt er solange für die Bezahlung auch der von seinem Nachfolger verbrauchten Energie verpflichtet, bis die Abmeldung erfolgt ist oder der Übergang der betreffenden Einrichtungen auf einen anderen Energieabnehmer von diesem bei dem Elektrizitätswerk durch Formular angemeldet worden ist.“

wiederholt ergebenst aufmerksam gemacht und gleichzeitig ersucht, vorkommende Änderungen rechtzeitig anmelden zu wollen.

Wiesbaden, den 20. März 1907.

2742 Verwaltung
der städtischen Wasser- und Lichtwerke.

Bekanntmachung

Die Heberolle über die von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im Stadtkreis Wiesbaden zu zahlenden Beiträge zu den Ausgaben der hessisch-nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft für das Jahr 1906, einschließlich der Grundzüge der Mitglieder der Gastpflicht-Versicherungskasse für das Jahr 1907, wird vom 26. März l. Js. ab zwei Wochen lang bei der Stadthauptkasse während der Vormittagsdienststunden zur Einsichtnahme für die Beteiligten offengelegt.

Gleichzeitig wird mit der Einziehung der Beiträge vorgegangen werden.

Die Ueberlicht über die Verteilung der Umlagebeiträge ist der Heberolle beigelegt und kann ebenfalls eingesehen werden.

Im übrigen wird auf die Bestimmungen in den §§ 105 bis 113 des Unfallversicherungsgesetzes für Land- und Forstwirtschaft vom 30. Juni 1900 hingewiesen.

Wiesbaden, den 23. März 1907.

Der Magistrat.

Nichtamtlicher Theil

Bekanntmachung

Einstellung von Dreijährig- und Vierjährig-Freiwilligen für die Matrosenartillerie-Abteilung Kianischou in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen: Mindestens 1,67 m. groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Handwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando der Stammbatallion der Matrosenartillerie Kianischou, Tszghaden.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 16. März 1907.

3618 Der Polizei-Präsident: v. Schand.

Bekanntmachung

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für das 3. Seebatallion in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1907, Ausreise nach Tsingtau: Januar 1908, Heimreise: Frühjahr 1910. Bedingungen: Mindestens 1,65 m. groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1888 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Handwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 M. Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind unter Beifügung eines Meldebogens zum freiwilligen Diensttritt zu richten an:

Kommando des 3. Seebatallions, Wilhelmshafen.

Im Auftrage des kgl. Amtsgerichts bestätigere ich auf Ansuchen der Eheleute Schlossermeister Wilhelm Bach I und Christine geb. Frey hier, den im Grundbuch von Sonnenberg Band 2, Blatt 35/6, eingetragenen Grundbesitz: Wohnhaus Wiesbadenerstr. 7 und 16 Grundstücke am

Mittwoch, den 27. März 1907, nachmittags 7 Uhr,

auf dem Rathaus hier, zum zweiten u. letzten Male unter günstigen Bedingungen.

Sonnenberg, den 22. März 1907.

Das Ortsgericht:

Ludwig Chr. Dörr, Vorsteher.

Bettfedern, Daunen und fertige Betten

kauft man am besten und billigsten
Bettfedernhaus, Mauergasse 15.

Einziges Spezial-Geschäft am Platze.

Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Bettfedern 35, 60, 90, 1.25, 1.60, 2.—, 2.40, 2.60, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.25.

Daunen 3.—, 3.50, 4.50, 5.50 bis zu den feinsten.

Fertige Kissen von Mk. 1.40 an. Fertige Deckbetten von Mk. 5.— an.

Allein-Verkauf der größten Bettfedernfabrik der Welt.

Einfüllen der Bettfedern im Beisein des Käufers.

8446

Jackenkleider.

Grosse Spezialabteilung!

Reizende Neuheiten!

J. Hertz,

Langgasse 20.

1262

Montag, den 25. März eröffne ich meine bedeutend vergrößerten

Verkaufsräume.

L. Schwendk, Wiesbaden, Mühlgasse 11—13.

Strumpfwaren und Trikotagenhaus.

Gegründet 1873.

3892

Möbel, Betten, Spiegel, Bilder,

Büfett, Kuch.	M. 125.—	Ruhestühle, Patent, sitzend und liegend,	M. 7.50
Schreibtische, Kuch.	35.—	mit Stoff- und Glasbezüge,	3.50
Nächtisch, eingelegt	12.50	Paneele, Bauernische	2.50
Vertikos	35.—	Stageren, Handtuchhalter	12.—
Trümmung mit Säulen	25.50	Bettstellen, Kuch.-Ladett	12.50
Salontische, achteckig	20.—	Matragen, 3-tlg., Seegras	15.50
Steg- und Kuchentische	16.—	Patentrahmen, in jedes Bett passend,	36.—
Flurgarderobe mit Spiegel	15.—	Bettstellen, Kuchbaum	

sowie Schlaf- und Wohnzimmer, moderne Küchenmöbel und sämtliche Vorstatterwaren eigener

Anfertigung unter langjähriger Garantie.

Joseph Koller, Schornhorststraße 4. 6

Weyershäuser & Rübsamen

17 Luisenstrasse 17.

Möbellabrikation u. Lager.

Spezialität:

Brantausstattungen

in bekannt

guter Qualität zu billigsten Preisen. 8933

Ausverkauf

wegen Geschäftsveränderung zu allerbilligsten Preisen mit

10% Extra-Rabatt.

Schirmen, Krawatten, Kragen, Manschetten, Vorhemden, Oberhemden, Taschentücher, Hosenträger, alle Arten Handschuhe, Gürtel, Blusen, Schürzen etc.

Emilie Dietz,

25 Herderstraße 25.

25 Herderstraße 25.

Bessere Herren-Anzüge einzelne Gosen, Kinder-Anzüge kaufen Sie gut und billig bei

D. Birnzwieg, Schwalbacherstr. 30. 1. Stod. 2887

Dieser Tage

wird ein Vollen dauerhafter wischlederener Schuhe für Herren, Damen und Kinder in schöner Ausführung und Ia. Boxkoll- und Chevrang-Stiefel billig verkauft 9869

nur Neugasse 22, 1. Et.

Laurenburger blau-weißer

Gartenkies

liefert waggon-, forren- und forweise die Kleinverbreitung für Wiesbaden und Umgebung

Wilhelm Kuppert & Co., W. m. d. S. 3411 Tel. 32. Mauritiushr. 8.

Brennholz, Kohlen und Briketts

liefert in Fuhren und Säcken frei ins Haus

W. Gail Wwe.,

Parkettboden-Fabrik und Bauschreinerei

Biebrich a. Rh. und Wiesbaden

1427

Telephon Nr. 13.

Bahnhofstrasse 4.

Telephon Nr. 84.

Lederputz-Crème „KAVALIER“

Das Beste vom Besten!



Da gibt's kein „Aber“ und „Entweder“, Mit „Kavalier“ glänzt jedes Leder!



Überall erhältlich!

Fabrik: UnionAugsburg.

Uhren

repariert fachmännisch gut und billig

Friedrich Seelbach,

32 Birkhafe 32 2020

Anzündholz,

fein gespalten à 3tr. Mk. 2.20, Brennholz à 1.20

frei Haus. 6190

Heinrich Becht, Frankenstraße 7

Große Ostern-Preisermäßigung

im Altstadt-Konsum, Metzgergasse 31,

nächst der Goldgasse.

Rudeln	von 21 Pf. an	Damh. Hwetschen	Md. 15 Pf.
Rehl	von 13 Pf. an	Reue Ringäpfel	Md. 29 Pf.
Brillanten	Md. 17 Pf.	Gem. Obst	Md. 23 Pf.
Ia. Schweinschmalz	Ech. 40 Pf.	Frang. gem. Obst	Md. 35 Pf.
Feinst. Salatöl	Ech. 40 Pf.	Sultanien, Chinant.	Md. 35 Pf.
		Cherrier, Schokoladeneier und Hasen.	3783
Ia. Mirabellen 2	Md.-Dose 50 Pf.,	Bohnen Dose 22 und 27 Pf.	
und Ruder 20 Pf.,	Zitronen Stck 5 Pf.,	Donnen 3 Stck 10 Pf.	

